

Eine Zwischenbilanz des Strukturwandels in der brandenburgischen Lausitz aus der Perspektive der Begleitforschung

Eine Tour d'Horizon durch die Ergebnisse der Begleitforschung
zum Strukturwandel (BeForSt)

Bearbeitungsstand: 14. Januar 2025
Prof. Dr. Stefan Zundel

Stefan Zundel



BTU
zundel@b-tu.de

Mirko Titze



IWH
mirko.titze@iwh-halle.de

Jan Schnellenbach



BTU
jan.schnellenbach@b-tu.de

Julia Rettig



BTU
rettig@b-tu.de

Gunther Markwardt



Helmut-Schmidt-Universität
gunther.markwardt@hsu-hh.de

Wolfram Berger



BTU
wolfram.berger@b-tu.de

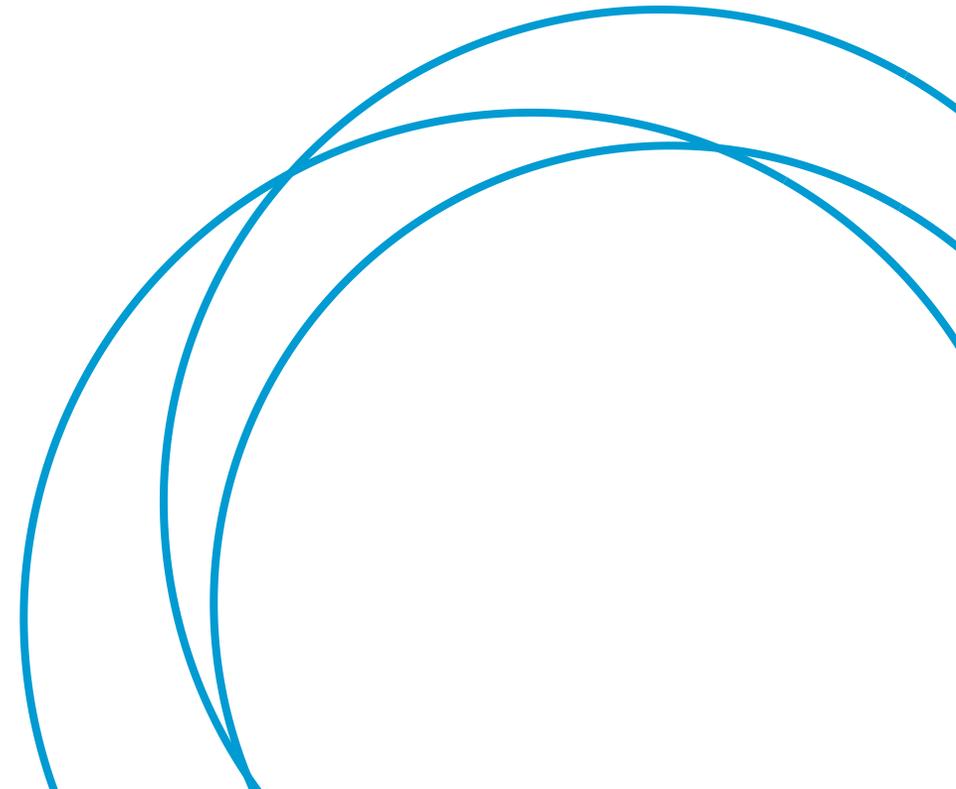
Leistungen

- **Policy Brief I** „Monitoring, Evaluierung und wissenschaftliche Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz“
- **Handbuch A** „Indikatorik der Regionalentwicklung: Ein Bild über die Entwicklungen in der Lausitz“
- **Handbuch B** „Datenbedarfe für ein Monitoring des Förderprozesses der Kapitel 1-Maßnahmen des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG)“
- **Policy Brief II** „Im Osten was Neues? Strukturwandel in der Lausitz – eine Zwischenbilanz“
- **Statusbericht** „Im Osten was Neues? Strukturwandel in der Lausitz – eine Zwischenbilanz“
- **Policy Brief III** „Engpass Arbeitsmarkt?! Chance und Risiko für den Strukturwandel in der brandenburgischen Lausitz“
- **Policy Brief IV** „Die (neue) Rolle der Wissenschaft für den Strukturwandel in der brandenburgischen Lausitz“

Die Arbeiten der Begleitforschung finden sich im Internet unter der Adresse: <https://www.b-tu.de/fg-energie-umweltoekonomik/forschung/aktuelle-projekte/beforst>

- Framing des Transformationsprozesses
- Demografie und Arbeitsmarkt
- Die Rolle der Wissenschaft im Transformationsprozess
- Regionale Entwicklung und politische Legitimation

Framing des Strukturwandels: Strukturbruch und Strukturwandel



Das Framing einer drohenden sozialen Katastrophe

- In der öffentlichen Wahrnehmung traf der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung eine Region, die wirtschaftlich von der Braunkohleverstromung abhängig war (Monostruktur) und der nach dem radikalen Abbau nach der Wende ein weiterer Strukturbruch in Form eines großen Verlustes von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung bevorstand.
- Der (monetäre) Verhandlungserfolg der Länder, die vom Kohleausstieg betroffen waren, verdankt sich überdies einer besonderen politischen Konstellation: Eine große Koalition (CDU/CSU + SPD) auf Bundesebene und zwei Landesregierungen, die jeweils von der CDU und der SPD angeführt wurden und die jeweils vor schwierigen Landtagswahlen standen
- Eine Folge war eine in dieser Form einmalig hohe Förderung einer strukturschwachen Region.
- Eine weitere Folge war, dass wegen der Geschwindigkeit des Verhandlungsprozesses – er musste vor den Landtagswahlen abgeschlossen werden, eine Fehlkonstruktion der Förderkulisse erfolgte: Unternehmen waren nicht antragsberechtigt.

„NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES. ACH WIR ARMEN!“

Goethe

Die wichtigsten Kompensationsleistungen sind:

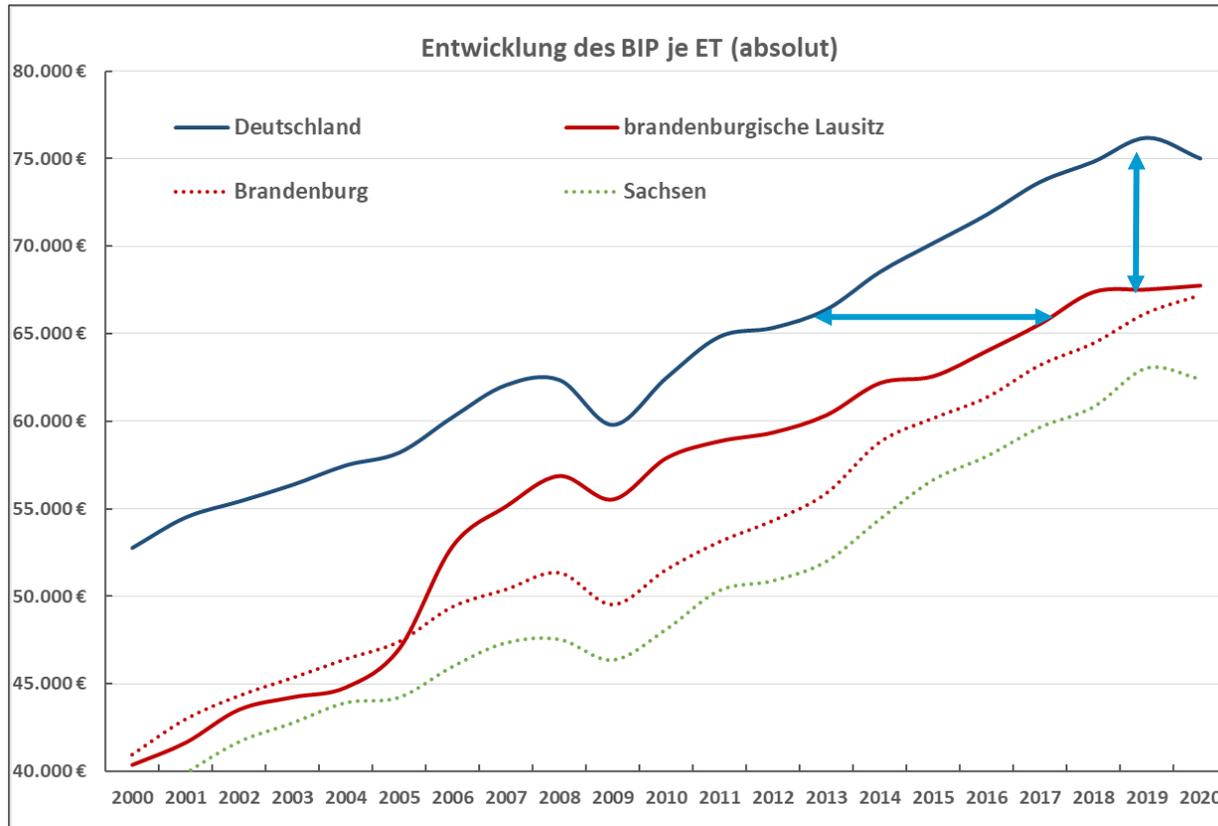
- Ca. 17 Mrd. € für den brandenburgischen und den sächsischen Teil der Lausitz (Strukturstärkungsgesetz)
- 1,75 Milliarden für die LEAG als Entschädigung und zur Sicherstellung der Tagebaue (Kohleausstiegsgesetz)
- Anpassungsgeld für die Beschäftigten in Milliardenhöhe für den Fall eines vorzeitigen Ausscheidens

Die maximale Anzahl der Arbeitsplätze, die in der Braunkohleverstromung verloren gehen könnte, beträgt etwas mehr als 13.000. Die Bilanz der angekündigten Arbeitsplätze sieht wie folgt aus:

- Aktueller Stand der Arbeitsplatzankündigungen (07/2023, Zusammenstellung Begleitforschung):
 - 4.650 Industriearbeitsplätze
 - 1.050 Arbeitsplätze in wissenschaftlichen Einrichtungen
 - 650 Arbeitsplätze in Behörden
- Diese Anzahl ist noch unvollständig, u.a. weil:
 - bis zu 1.800 Arbeitsplätze im Industriepark Schwarze Pumpe nicht berücksichtigt sind
 - Tesla in Grünheide eine Sogwirkung auf den Lausitzer Arbeitsmarkt hat
 - mögliche zusätzliche Arbeitsplätze durch den Ausbau des CTK Cottbus zu einem Universitätsklinikum unberücksichtigt bleiben (1.200)
 - weitere Arbeitsplätze im Lausitz Science Park (LSP) geschaffen werden
 - Arbeitsplätze auf der sächsischen Seite im Bereich „Wissenschaft“ entstehen
 - indirekte Beschäftigungseffekte nicht berücksichtigt sind

In den nächsten Jahren müssen nicht mehr Arbeitsplätze gezählt werden sondern Menschen, die diese Arbeitsplätze besetzen können. Auch Möglichkeiten, die Produktivität in der Region zu steigern, werden stärker in den Fokus rücken.

EIN NEUES FRAMING? CHANCE AUF EINE AUFHOLENDE ENTWICKLUNG



Quelle: Rohdaten Amt für Statistik Berlin Brandenburg und Statistisches Bundesamt; Darstellung BTU

Botschaften

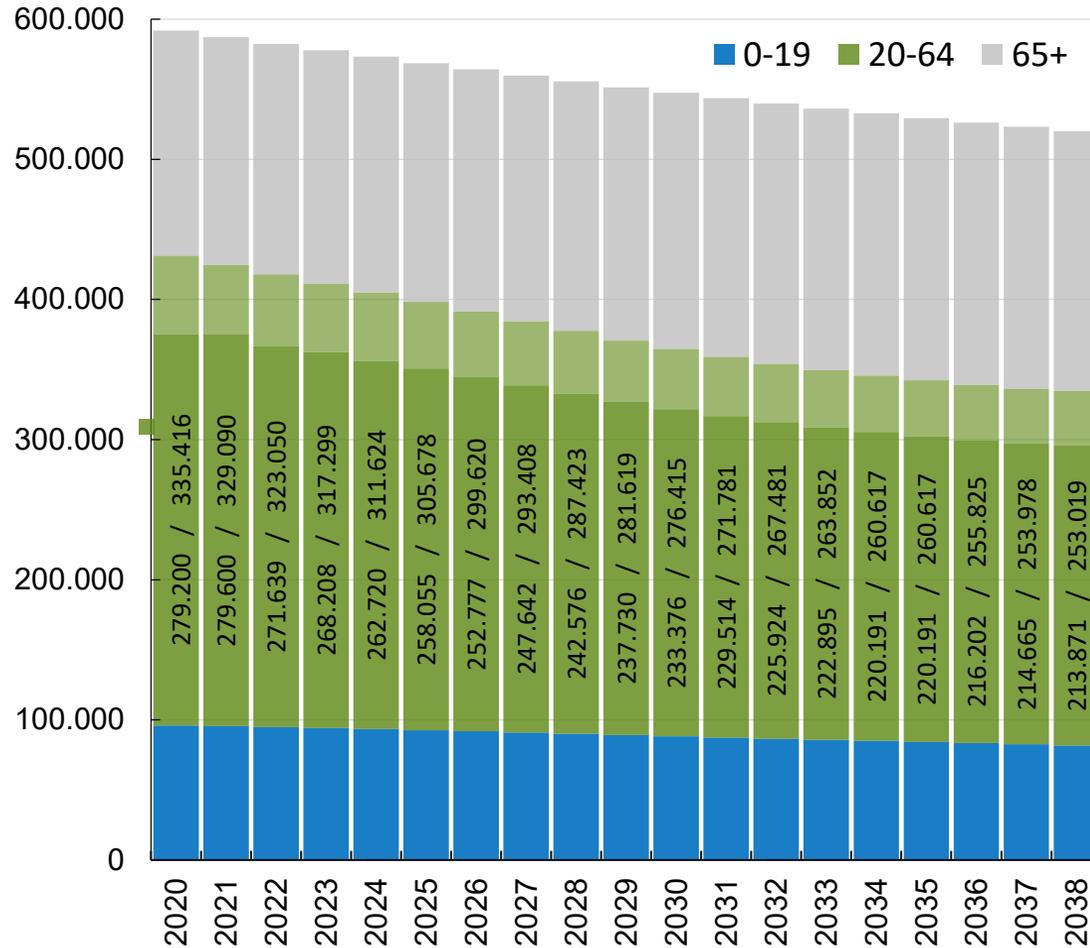
- Die Entwicklung in Lausitz folgt der deutschen Entwicklung mit einem Zeitverzug von etwa 5 bis 7 Jahren.
- Abgehängt war die Lausitz nie; aufgeholt hat sie aber auch nicht.
- Die Ansiedlungserfolge und der enorme und auf lange Dauer gestellte Mitteleinsatz (2038) eröffnen für Teilregionen der Lausitz (Innovationskorridor) durchaus die Chance einer aufholenden Entwicklung.

02

Demografie und Arbeitsmarkt

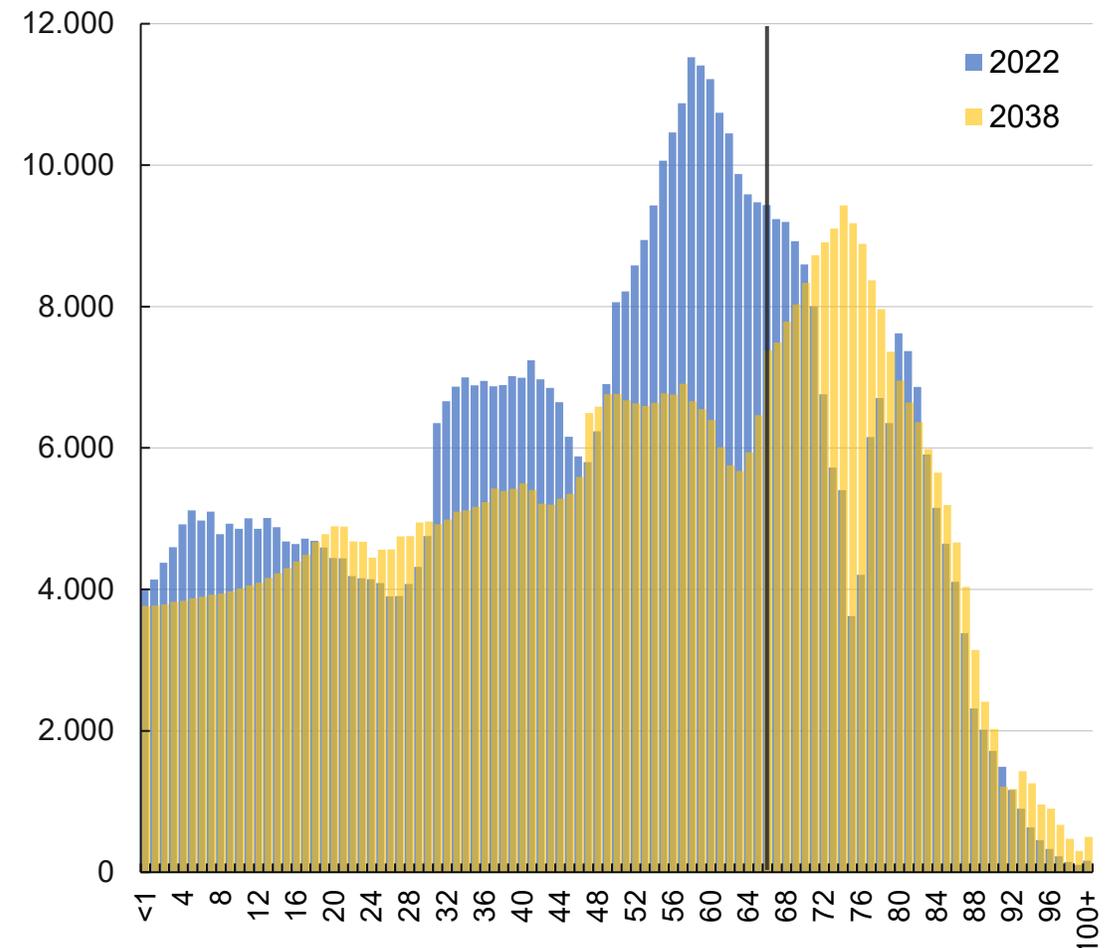


Demographie: Brandenburgische Lausitz

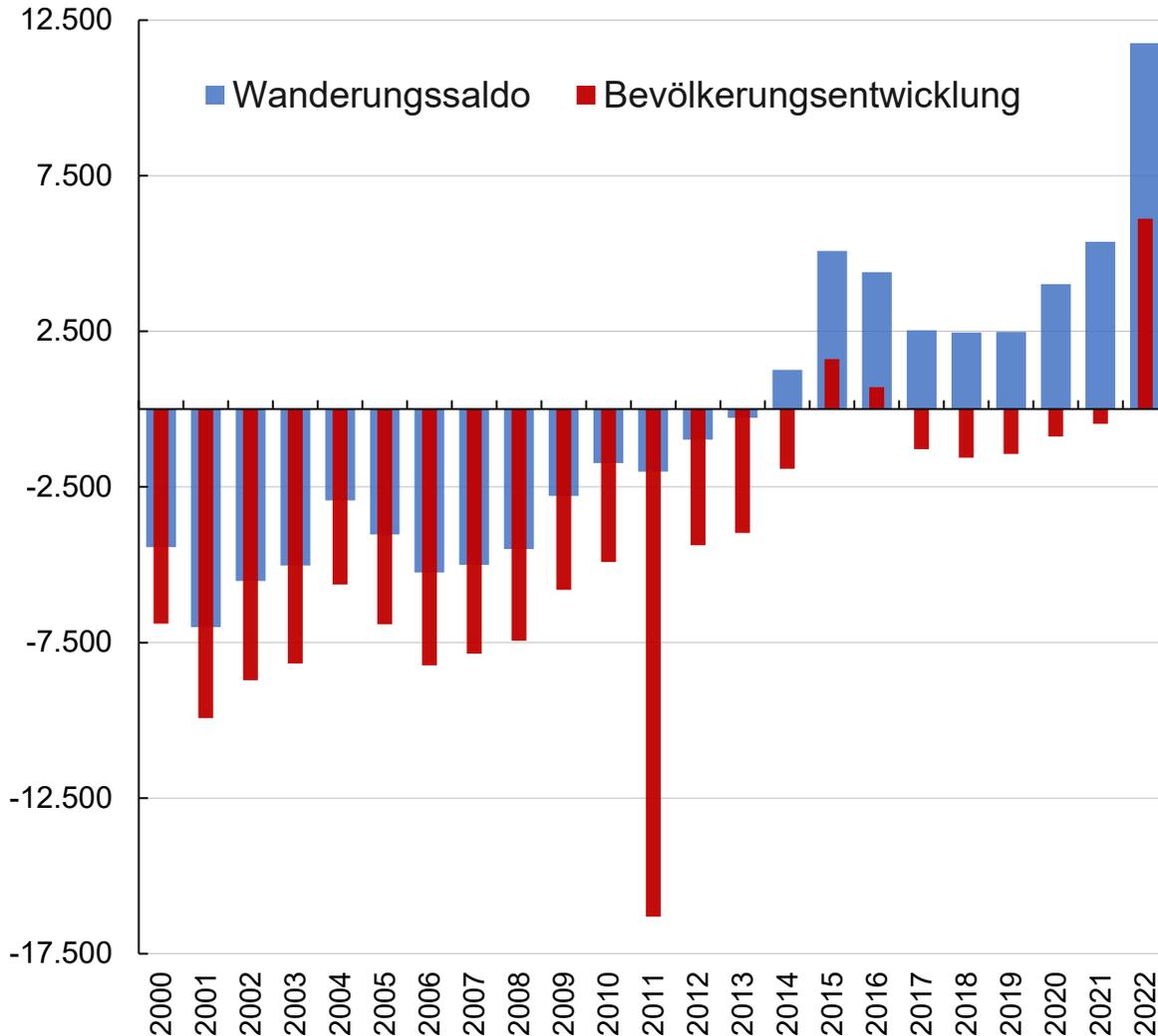


2021-2038: **-57.750 (-21,5%)**

Altersverteilung: Brandenburgische Lausitz



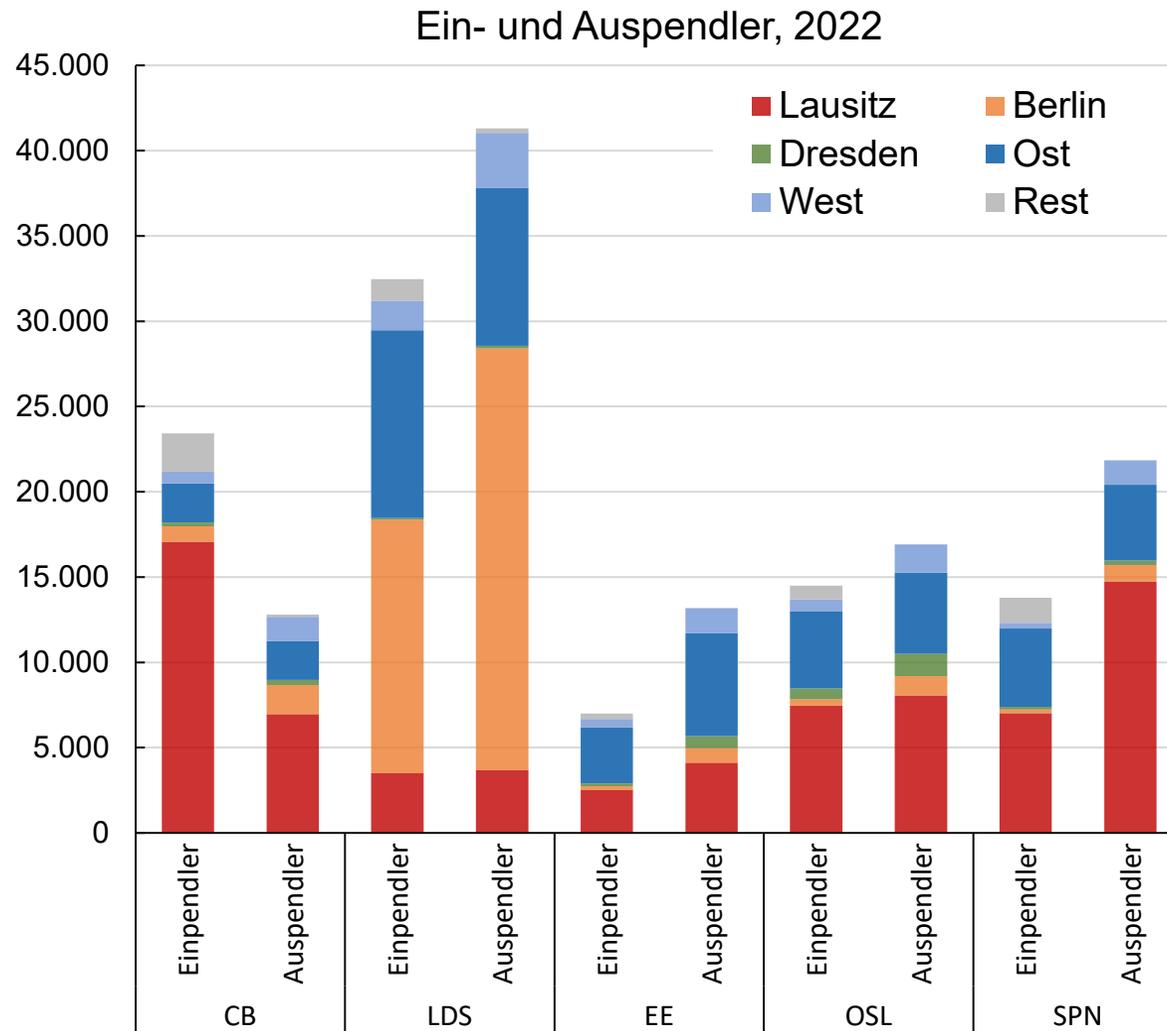
Quelle: Eurostat (2023), eigene Darstellung



Botschaft

- Wanderungsgewinne können die natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht ausgleichen und es kommt zu einem Bevölkerungsrückgang, insbesondere in den arbeitsmarktrelevanten Altersgruppen.
- Anmerkung: Der Landkreis Dahme-Spreewald ist für den Löwenanteil des positiven Wanderungssaldos der letzten Jahre verantwortlich.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2023), eigene Darstellung



Botschaft

- In der brandenburgischen Lausitz gibt es eine signifikante Zahl von Auspendlern.
- Schnell verfügbare Arbeitsmarktreserven sind die Auspendler nach „Ost“ und die – deutlich geringeren – Auspendler nach „West“.

Quelle: Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Kreisen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), eigene Darstellung

	CB	LDS	EE	OSL	SPN	BB	BZ	GR	SN	DEU
Arbeitslose (insgesamt)*	3.592	3.408	3.256	3.831	3.340	74.242	7.967	9.190	118.216	2,42 Mio.
Arbeitslosenquote (insgesamt)*	7,1%	3,7%	6,3%	6,8%	5,8%	5,6%	5,2%	7,6%	5,6%	5,3%
Arbeitslose (Ausländer)*	834	685	373	342	446	12.849	773	1.171	23.033	0,82 Mio.
Arbeitslosenquote (Ausländer)*	22,1%	11,5%	31,9%	16,3%	25,3%	19,2%	19,8%	19,0%	20,5%	13,6%
Arbeitslose (ohne Abschluss)*	1.613	1.409	1.182	2.181	1.444	31.537	2.495	2.968	46.099	1,36 Mio.
Arbeitslosenquote (ohne Abschluss)*	32,5%	17,9%	36,4%	31,2%	35,2%	26,2%	27,9%	34,8%	28,0%	19,8%
Arbeitslose (mit Ausbildung)*	1.720	1.676	1.946	3.737	1.789	37.624	5.104	5.780	61.750	0,86 Mio.
Arbeitslosenquote (mit Ausbildung)*	5,2%	2,6%	4,8%	5,5%	4,1%	4,0%	4,4%	6,3%	4,2%	3,1%
Arbeitslose (mit akademischer Ausbildung)*	259	323	128	329	107	5.081	368	442	10.367	0,21 Mio.
Arbeitslosenquote (mit akadem. Ausbildung)*	2,4%	1,8%	2,0%	2,1%	1,3%	2,1%	1,6%	2,5%	2,4%	2,2%
Erwerbsquote (15 bis unter 65 Jahre)*	80,7%	85,3%	81,9%	81,4%	79,7%	80,5%	--	--	81,8%	79,1%
Erwerbsquote (Frauen)*	78,3%	84,0%	80,4%	80,3%	79,1%	78,6%	--	--	78,9%	75,3%
Teilzeitquote Frauen*	48,7%	49,5%	54,7%	55,4%	54,2%	51,5%	54,8%	59,0%	52,2%	49,6%
Auspendler* nach „Ost“ und „West“**	3.701	12.470	7.484	6.408	5.888	--	36.275	18.794	--	--
Schulabbrecher**	5,5%	4,4%	5,4%	6,0%	6,6%	6,3%	8,3%	9,9%	8,8%	6,1%
Studierende***	5.790	4.358	--	1.040	--	50.549	152	3.370	74.457	2,95 Mio.
ausländische Studierende***	2.093	378	--	145	--	8.518	--	663	13.138	0,44 Mio.
Anteil der Ausländer an den SV-Beschäftigten****	7,7%	12,5%	3,2%	5,5%	7,4%	9,6%	7,5%	10,9%	7,2%	14,5%
Arbeitssuchende Ukrainer****	--	--	--	--	--	10.220	--	--	23.190	0,41 Mio.

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Bildungsmonitor der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2023), Eurostat (2023), Statistisches Bundesamt (2023), * Durchschnitt 2022, ** 2021, *** WiSe 2021/22. **** September 2023.

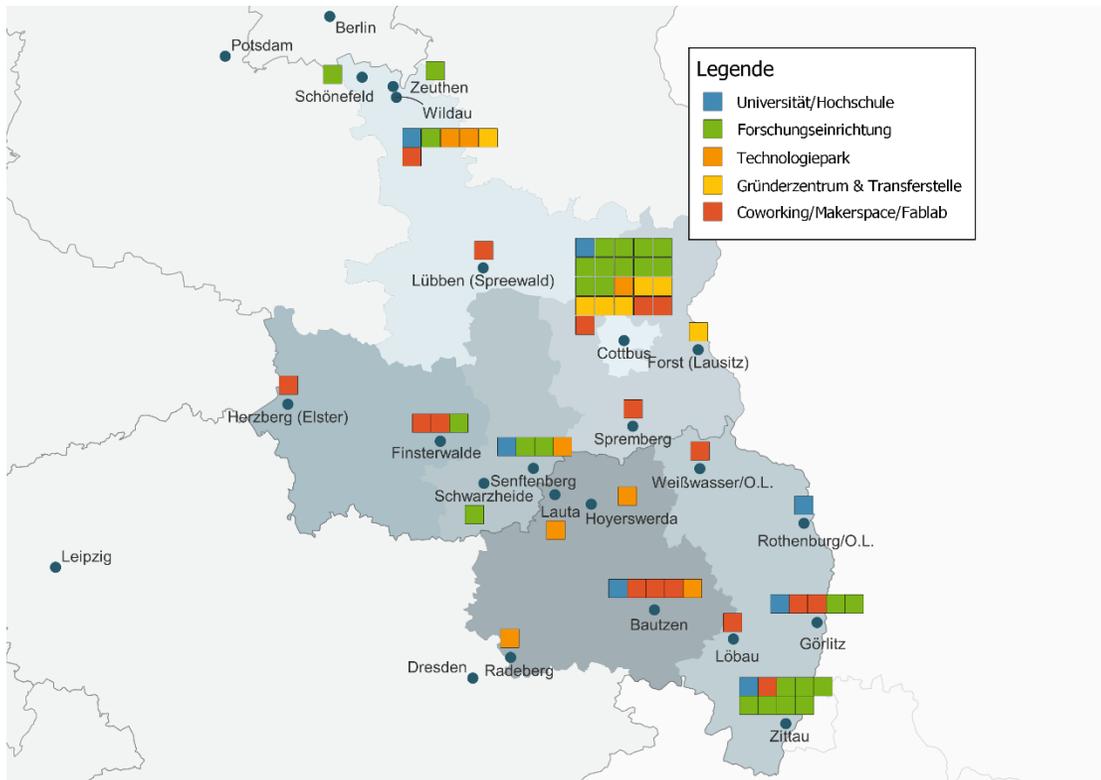
- Der Mangel an Arbeitskräften, insbesondere an qualifizierten Fachkräften nimmt in der Lausitz durch die demografische Entwicklung und die Ansiedlungserfolge dramatische Formen an.
- Eine Verschärfung durch den großen Exit am Arbeitsmarkt (der Baby-Boomer) steht noch bevor.
- Angesichts der Größenordnung des absehbaren Arbeitsmarktungleichgewichtes sind die internen Arbeitsmarktreserven der Lausitz zu klein. Das gilt bisher auch für die Zuwanderung aus dem übrigen Deutschland.
- Die „schnellen“ Mobilisierungsmöglichkeiten für den Arbeitsmarkt (Arbeitslose, Erwerbstätigkeit von Frauen) sind weitestgehend ausgeschöpft. Potentiale finden sich noch bei den Auspendlern nach Ost und West sowie der Teilzeitquote.
- Die Problemfelder im Arbeitsmarkt (Langzeitarbeitslose, Schulabbrecher, Ausländerarbeitslosigkeit, ...) müssen weiter bearbeitet werden.
- Das Potential bei der Einwanderung ausländischer Fachkräfte in der Lausitz scheint noch nicht ausgeschöpft.
- Anmerkung: Es baut sich zunehmend ein Konfliktpotential zwischen alten und neuen Unternehmen aber auch zwischen städtischen und ländlichen Subräumen der Lausitz in der Konkurrenz um die knappen Fachkräfte auf. Es wird zukünftig auch darum gehen müssen, die unterschiedlichen Interessen- und Problemlagen auszutarieren.

03

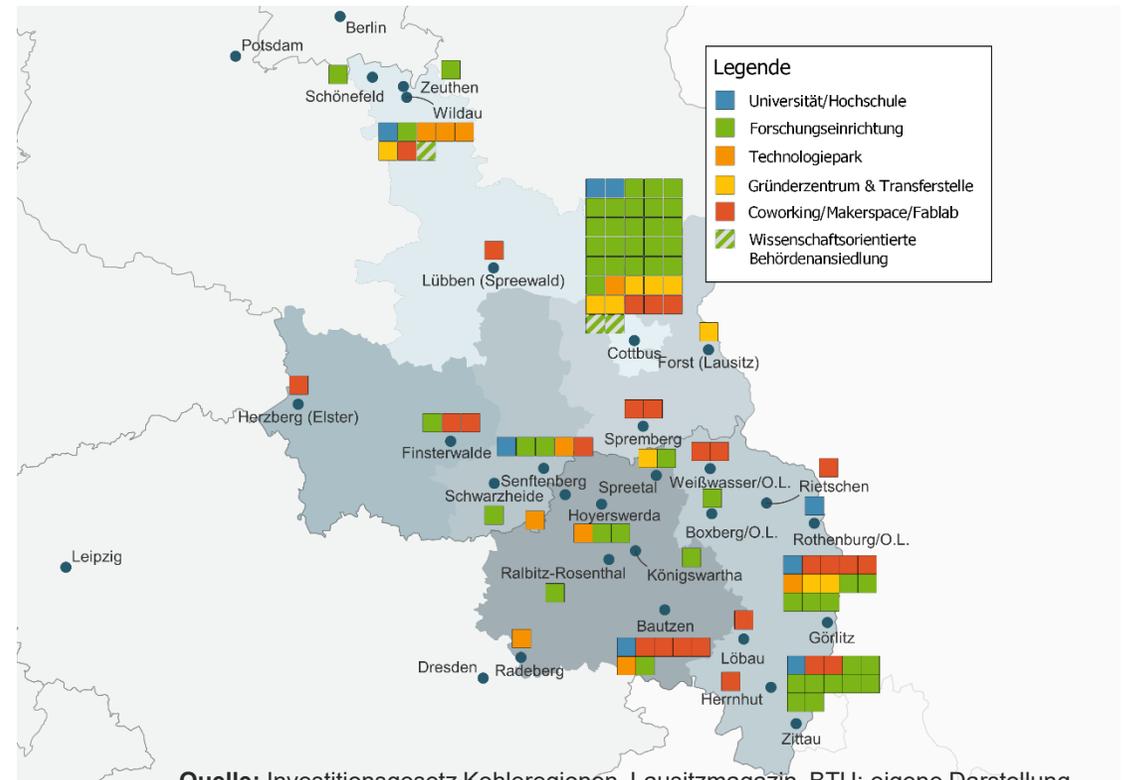
Die Rolle der Wissenschaft im Transformationsprozess



Wissenschaftseinrichtungen in der Lausitz bis 2019



Wissenschaftseinrichtungen in der Lausitz bis (geplant) 2038



Quelle: Investitionsgesetz Kohleregionen, Lausitzmagazin, BTU; eigene Darstellung.

Geplante oder in Umsetzung befindliche Investitionen in die Wissenschaft in der brandenburgischen Lausitz aus Mitteln des Strukturstärkungsgesetzes
 Stand: November 2024

Projekt	Summe (in Mio. €)
Medizinische Universität Lausitz Carl-Thiem (MUL - CT) ¹	3.700 ²
PtX Labor Lausitz	573
DLR-Institute*	528
Lausitz Science Park (LSP)	423
CHESCO	238
EIZ	102
Fraunhofer IEG	11
Summe	5.575

Quelle: Projektlisten Arm 1 & Arm 2 der Staatskanzlei des Landes Brandenburg; ¹Land Brandenburg (2024); ²einschließlich 1.800 Mio. € Landesmittel

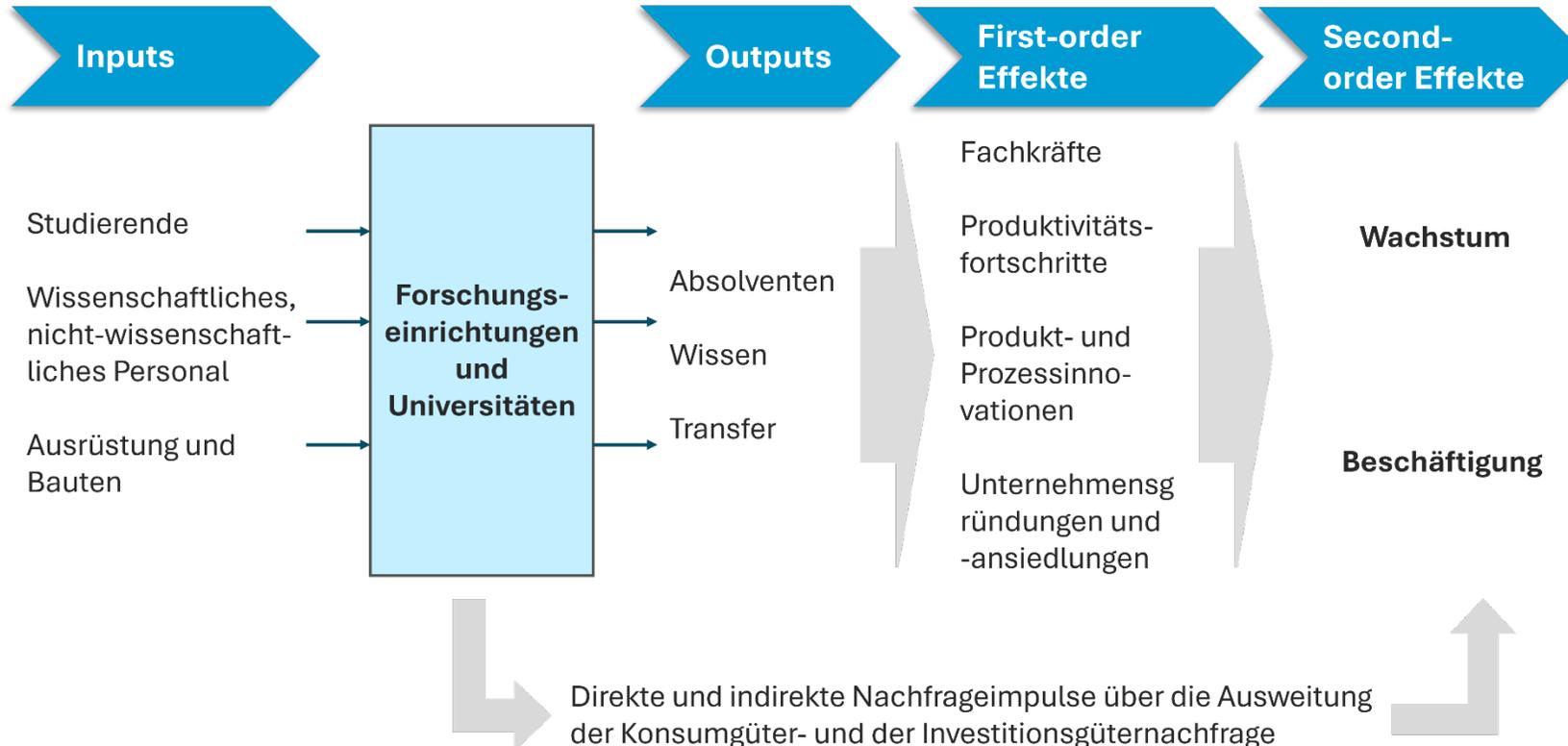
*DLR-Institut für CO₂-Arme Industrieprozesse und DLR-Institut für Elektrifizierte Luftfahrtantriebe & Erschließung

Befunde / Erkenntnisse

- Das Land Brandenburg investiert erhebliche Mittel der Strukturhilfen aus dem InvKG in den Bereich „FuE-Infrastruktur, Wissenstransfer, Aus- und Weiterbildung“.
- Sowohl die Zahl der wissenschaftlichen Einrichtungen (annähernd verdoppelt) als auch die Zahl der Arbeitsplätze in der Wissenschaft (mindestens 2.000 zusätzlich) werden in den nächsten Jahren stark zunehmen.
- In einigen Bereichen entstehen Chancen auf die Erreichung kritischer Massen in der Wissenschaft (zum Beispiel: Gesundheitssystemforschung, emissionsarmes Fliegen, Energietechnik, Sensortechnik, Hochtemperaturwärmepumpen, Speichertechnologien etc.).
- Diese Ausgaben können
 - kurzfristig über Nachfrageeffekte die regionale Wirtschaft stimulieren
 - und langfristig über Angebotseffekte die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft erhöhen.

THEORETISCHE EINORDNUNG

WIRKUNG DER INVESTITIONEN IN DIE WISSENSCHAFT



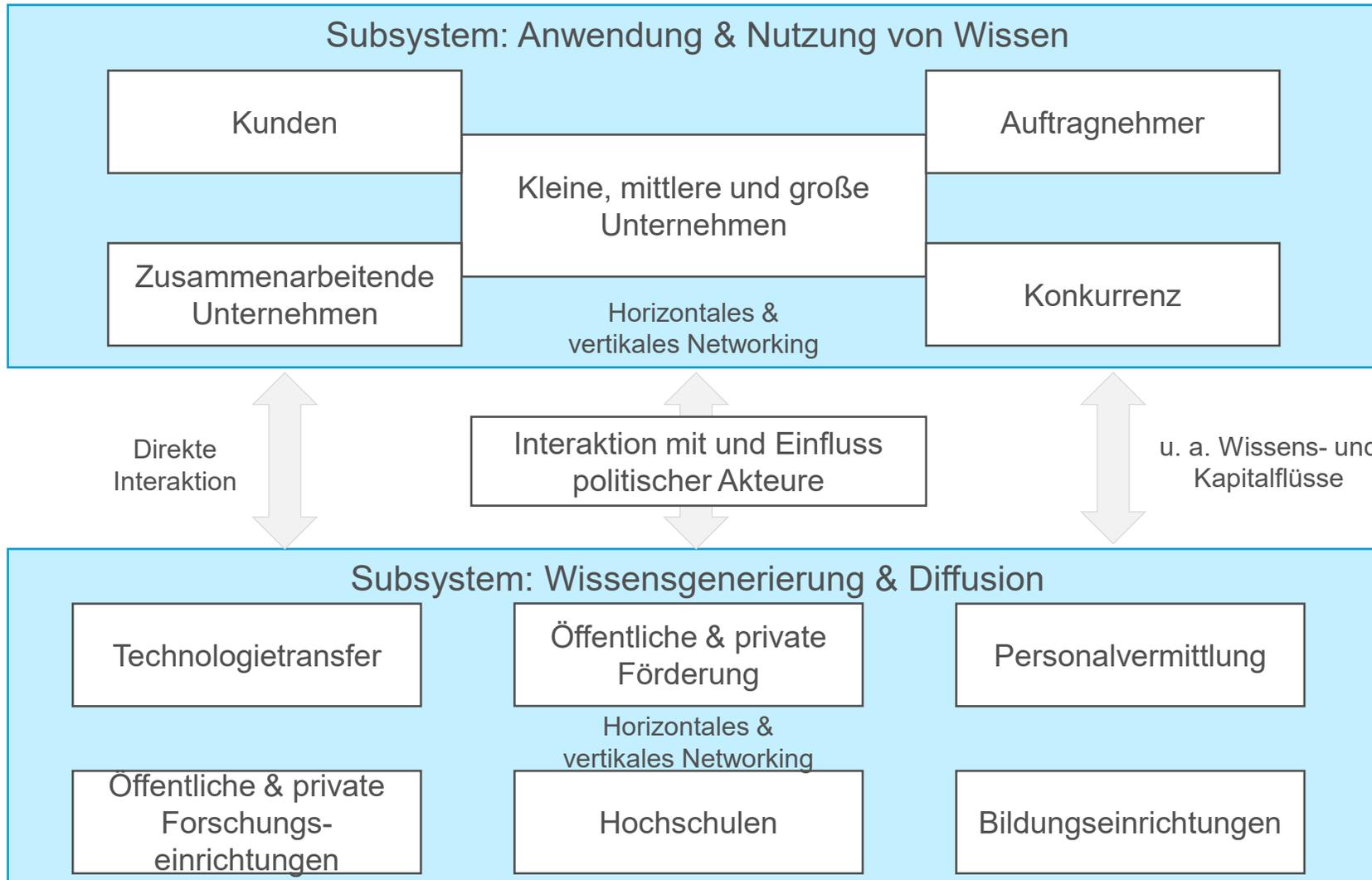
Ausgaben in die Wissenschaft werden i.d.R. zwei Effekte zugeordnet:

- kurz- und mittelfristig ein Effekt auf die regionale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sowie
- mittel- und langfristig ein Effekt auf die Angebotsbedingungen und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft

- In der ökonomischen Theorie gilt Wissen mittlerweile als der entscheidende Produktionsfaktor moderner Ökonomien (insbesondere in endogene Wachstumstheorien, die Humankapital und technischen Fortschritt berücksichtigen).
- Empirisch ist ein positiver Zusammenhang zwischen Ausgaben in die Wissenschaft und Wachstum **für Länder** gut belegt (Aghion & Howitt 1992 und 2006).
- Der Tenor in der wissenschaftlichen Literatur ist jedoch skeptisch, ob dieser Zusammenhang in gleicher Weise **für Regionen** gilt (z.B. Bonaccorsi 2017 und Brown 2016).

DAS REGIONALE INNOVATIONSSYSTEM (RIS) IM MODELL

ANGEBOTSEFFEKTE – DAS REGIONALE INNOVATIONSSYSTEM



Ein regionales Innovationssystem (RIS) besteht aus der Summe der Akteure und Institutionen, die bei der Entwicklung und Vermarktung neuer Technologien in einer Region eine Rolle spielen.

I.d.R. wird zwischen den Subsystemen „Anwendung und Nutzung von Wissen“ und „Erzeugung und Verbreitung von Wissen“ unterschieden.

Der Umfang der regionalen Innovationstätigkeit hängt maßgeblich von der Beschaffenheit des regionalen Innovationssystems ab.

Die Qualität des RIS bestimmt maßgeblich Ausmaß und Niveau der Innovationstätigkeit.

Quelle: angelehnt an Stuck, Broekel & Diez (2015)

- Wissenschaftliche Akteure werden eher durch die Verbesserung ihrer wissenschaftlichen Reputation als durch wirtschaftliche Anreize motiviert (Kempton, 2019). Die Zusammenarbeit zwischen Forschenden und privaten Unternehmen folgt typischerweise **nicht derselben Logik**.
- Forschungseinrichtungen produzieren hauptsächlich Innovationen im **Science-Technology-Innovation-Modus (STI)**, d.h. in enger Kooperation mit Hochschulen), der auf analytischem Wissen basiert. Hingegen agieren regionale KMU im Doing-Using-Interacting-Modus (DUI, d.h. in Kooperation mit Lieferanten und Kunden), der mit synthetischem Wissen verbunden ist (Isaksen & Trippl, 2016).
- Die **fehlende absorptive Kapazität** von KMU behindert die Nutzung wissenschaftlicher Befunde in der regionalen Wirtschaft (Cohen & Levinthal, 1990); deswegen arbeiten Forschungseinrichtungen eher mit größeren Unternehmen außerhalb der Region zusammen.
- In Regionen mit Entwicklungsrückstand mangelt es typischerweise an einem notwendigen **Gründungsökosystem**. Oft fehlen der unternehmerische Geist in der Bevölkerung sowie eine kritische Masse an innovativen Unternehmen (Marques et al., 2019; Fritsch & Wyrwich, 2014).

- Die **Spezialisierungsmuster** der Forschungseinrichtungen einer Region sollten denen der umliegenden Wirtschaft ähneln (Boschma & Gianelle, 2024).
- Innerhalb der Forschungslandschaft müssen **kritische Massen** entstehen, um wirtschaftliche Chancen zu generieren (Bonaccorsi, Daraio & Simar, 2006). In peripheren Regionen, wo Forschungseinrichtungen eher klein sind, sinkt die Wahrscheinlichkeit, Firmen und Spin-off-Unternehmen anzuziehen.
- Da **periphere Regionen** bzw. Regionen mit Entwicklungsrückstand dünn besiedelt sind, bleibt eine positive wirtschaftliche Regionalentwicklung unwahrscheinlich, selbst wenn innovative Firmen und exzellente Forschungseinrichtungen vorhanden sind (Shearmur & Doloreux, 2022).
- Die Literatur zeigt, dass **Investitionen in die Wissenschaft** zwar notwendig sind, um die regionale Entwicklung zu fördern, aber nicht ausreichen, um diese allein herbeizuführen (Bonaccorsi, 2017).

Ressourcenbezogene Indikatoren

- Ausgaben für FuE
- FuE-Beschäftigte
- Unternehmensnahe Dienstleistungen
- Studienanfänger und Absolventen
- Kritische Massen in der Forschung
- Ausdifferenzierter regionaler Arbeitsmarkt

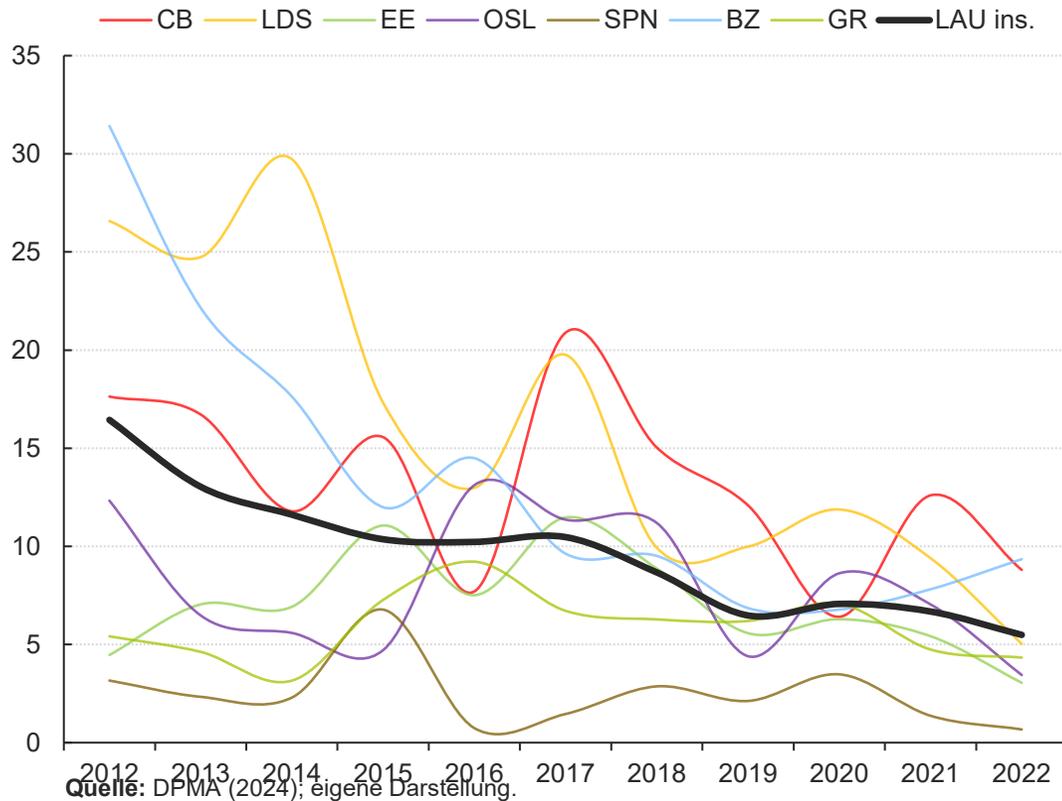
Leistungsbezogene Indikatoren

- Drittmitteleinnahmen der Hochschulen
- **Patentaufkommen**
- Gründungsaktivitäten (insbesondere im High-Tech-Bereich)

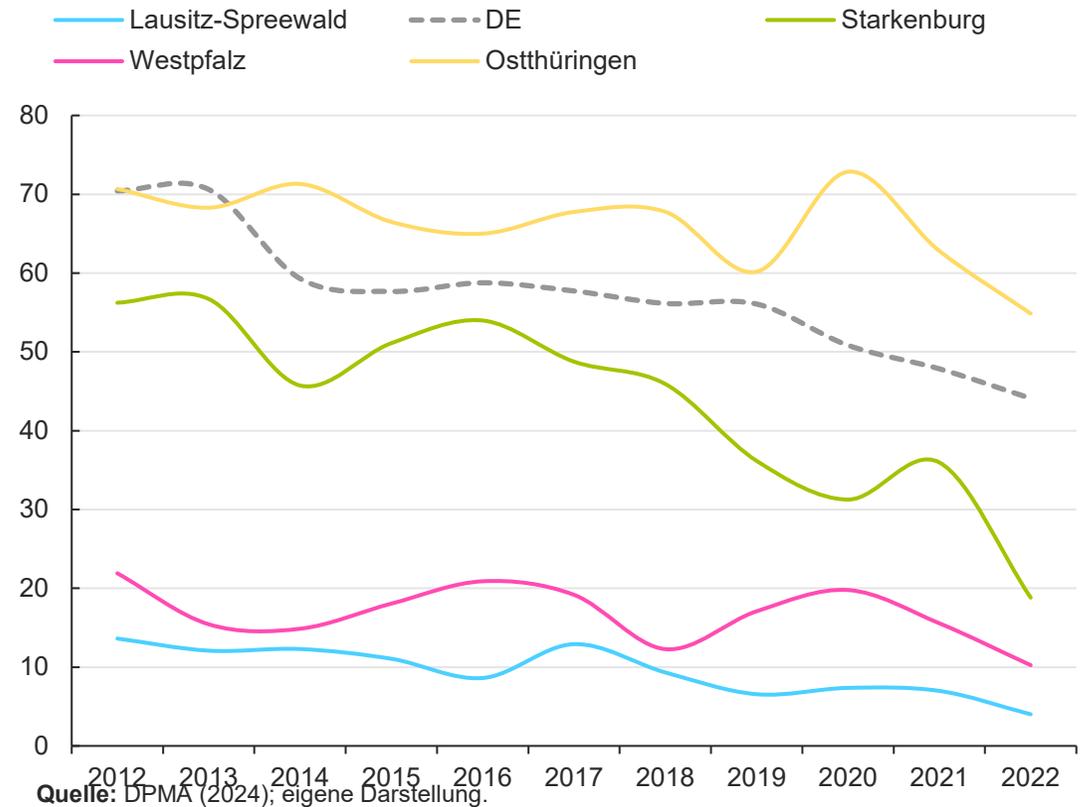
Indikatoren des Transfers

- Unterschiedliche Funktionslogik von Wissenschafts- und Wirtschaftssystem
- Absorptionskapazität der regionalen Unternehmen für wissenschaftliche Erkenntnisse
- Korrespondierende Spezialisierungsmuster in beiden Subsystemen (Matching)
- Unterstützung des Transfers durch Intermediäre
- Vernetzungsintensität und Kooperation

Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner in der Lausitz



Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner; Lausitz-BB & Referenzregionen



- **Ausgaben für FuE** → Die Ausgaben für FuE werden durch die Strukturwandelprojekte und die neuen wissenschaftlichen Einrichtungen deutlich zunehmen.
- **FuE-Beschäftigte** → Die Zahl der FuE-Beschäftigten im öffentlichen Sektor wird ebenfalls erheblich zunehmen. Ob dies auch eine Zunahme der FuE-Beschäftigten im privaten Sektor nach sich ziehen kann, hängt u.a. vom Erfolg des Lausitz Science Parks (LSP) und der Ausnutzung der neuen Transfermöglichkeiten ab.
- **Unternehmensnahe Dienstleistungen** → Fehlende unternehmensnahe Dienstleistungen werden durch den LSP und die Kooperation mit Adlershof adressiert. Ob das ausreicht, ist mit wissenschaftlichen Methoden nicht abschätzbar.
- **Studienanfänger und Absolventen** → Die Zahl der Studienanfänger nimmt langsam wieder zu. Allerdings reicht die Zahl der Absolventen bislang nicht aus, um den Bedarf der Region decken.
- **Kritische Massen in der Forschung** → In einigen Bereichen werden in Cottbus kritische Massen entstehen. Dazu zählen ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Gesundheitssystemforschung, emissionsarmes Fliegen, Energie, etc.
- **Ausdifferenzierter regionaler Arbeitsmarkt** → Ein solcher Arbeitsmarkt fehlt in Cottbus und Umgebung und muss insbesondere durch den Berliner Arbeitsmarkt kompensiert werden.

- **Drittmittleinnahmen der Hochschulen** → Die Drittmittleinnahmen der BTU sind durch die Strukturwandelprojekte bereits erheblich gestiegen. Allerdings ging das bislang zu Lasten des gewünschten Aufwuchses bei den DFG-Projekten. Hier ist ein Balanceakt gefordert.
- **Patentaufkommen** → Das Patentaufkommen sinkt nach wie vor und ist in der Lausitz unterdurchschnittlich. Das kann und sollte sich auch mit dem Zuwachs an wissenschaftlichen Ressourcen ändern.
- **Gründungsaktivitäten** (insbesondere im High-Tech-Bereich) → Es gibt in der Lausitz – bezogen auf die Einwohnerzahlen - nur wenige High-Tech-Gründungen. Auch das kann und sollte sich mit dem Zuwachs an wissenschaftlichen Ressourcen ändern.

- **Unterschiedliche Funktionslogik von Wissenschafts- und Wirtschaftssystem** → Die unterschiedliche Funktionslogik kann und sollte auch nicht beseitigt werden. Sie kann aber vielleicht besser gemanagt werden.
- **Absorptionskapazität der regionalen Unternehmen** → Durch Neuansiedlungen von größeren Unternehmen kann es bessere Andockmöglichkeiten für wissenschaftliche Akteure geben. Adressatenspezifische Transferprojekte (Scouting, orientiert auf charakteristische Themen von KMU und Handwerk) können für weitere Abhilfe sorgen.
- **Korrespondierende Spezialisierungsmuster in beiden Subsystemen (Matching)** → Ob und inwieweit die Spezialisierungsmuster zueinander passen, lässt sich mit wissenschaftlichen Methoden nur bedingt vorhersagen, da es hier Grenzen der Datenverfügbarkeit gibt. Es wäre schon viel geholfen, wenn alle Beteiligten über die (neuen) Möglichkeiten der jeweils anderen Seite Bescheid wüssten.
- **Unterstützung des Transfers durch Intermediäre** → Auf diesem Gebiet ist viel geschehen. Absehbare Probleme sind Koordination und Abstimmung zwischen der gestiegenen Zahl der Akteure und eine sinnvolle Arbeitsteilung.
- **Vernetzung** → Die Vernetzungsintensität in der Lausitz ist bislang noch unterdurchschnittlich. Das kann und sollte sich aber durch die gestiegene Zahl der Akteure innerhalb aber vor allem auch außerhalb der BTU ändern.

- Das „regional innovation paradox“:
 - „...those regions in Europe that are in the strongest need of innovation and growth, and that receive large additional resources from Structural Funds, are also those that lack absorptive capacity and capabilities to spend money effectively“

Bonaccorsi (2017), in Anlehnung an Oughton, Landabaso and Morgan (2002)
- Dieses Innovationsparadox könnte in der Brandenburgischen Lausitz überwunden werden, u.a.
 - weil mit der Fokussierung auf Cottbus kritische Massen entstehen,
 - weil die Nähe zu Berlin ein beachtlicher Standortvorteil (Stichwort: Innovationsachse) ist,
 - weil das eingesetzte Finanzvolumen für Ausgaben in die Wissenschaft ungewöhnlich groß ist und
 - weil der Zeithorizont der geplanten Maßnahmen (2038) deutlich länger ist als bei anderen vergleichbaren politischen Programmen.

04

Regionale Entwicklung und politische Legitimation

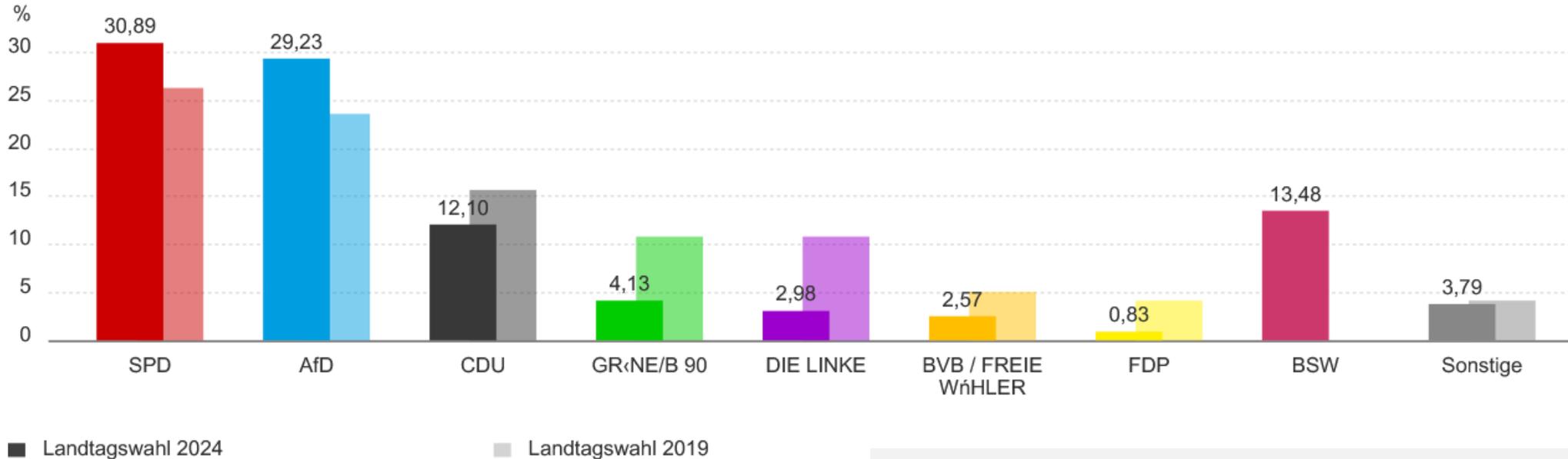


DIE POLITISCHE WAHRNEHMUNG DES STRUKTURWANDELS

REGIONALE ENTWICKLUNG UND POLITISCHE LEGITIMATION

Zweitstimmen

Landtagswahl, Land Brandenburg
Amtliches Endergebnis, 07.10.2024, 14:29:48



© Landeswahlleiter Brandenburg/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Botschaft:

- Die Erfolge der sozial-ökologisch inspirierten Modernisierungsstrategie spiegeln sich nicht in Wahlerfolgen der Parteien, die diese verantworten.

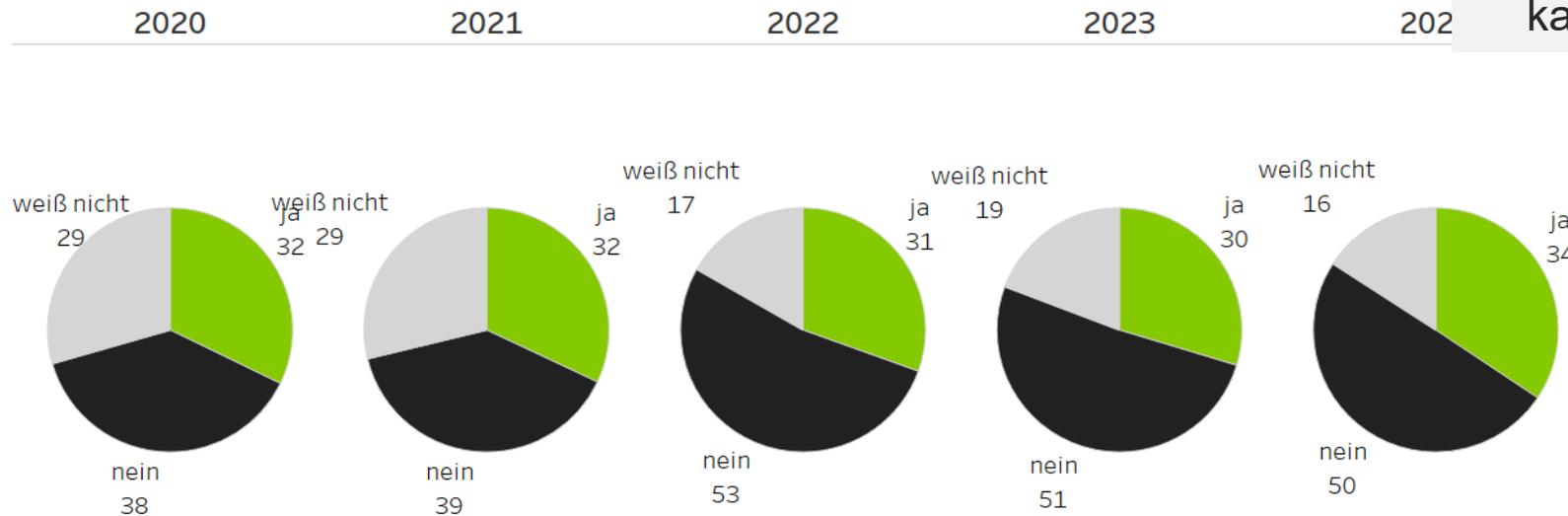
STRUKTURWANDEL



EXISTENZ WANDEL

Haben Sie das Gefühl, dass ein grundsätzlicher Veränderungsprozess der Lausitz/ in Ihrer Region eingeleitet hat?

Zielgruppe: Gesamt | Region: Lausitz



Botschaft:

- Der Strukturwandel in der Lausitz wird von der Hälfte der Bevölkerung kaum oder gar nicht wahrgenommen.

Filterauswahl

Zielgruppe
Gesamt

Quelle: Heidig/Bischoff
Lausitz – Monitor
<https://lausitz-monitor.de/>
Abgerufen am 8.10.2024

Angaben in %

MAS Partners data driven decisions | PROZESS PSYCHOLOGEN

ERKLÄRUNGSANSÄTZE

Regionale Entwicklung und politische Legitimation

- Fehlende Absicherung gegen soziale Risiken durch fehlendes Vermögen
 - Leistungen erreichen die Betroffenen nicht
 - Demografische Selbstselektion
 - Entwertung der eigenen Biografie und Identitätsverluste
 - „Transformationsmüdigkeit“ und „Veränderungerschöpfung“
 - Repräsentationslücken des hergebrachten Parteiensystems
 - Mangelnde Teilhabe
 - Grundmisstrauen in die Politik
 - Fehlendes Verständnis für demokratische Prozesse
- 
- Ökonomische Erklärungsansätze
- Soziologische Erklärungsansätze
- Politische Erklärungsansätze

- Die Kompensation der wegfallenden Arbeitsplätze in der Wertschöpfungskette „Braunkohleverstromung“ ist nicht das Problem der Lausitz. Das Problem sind die fehlenden Menschen, die die neuen und die alten Arbeitsplätze besetzen könnten.
- Die regionale Wirtschaftspolitik ist, gemessen an Arbeitsplätzen und Ansiedlungserfolgen, in Brandenburg erfolgreich.
- Eine aufholende Entwicklung ist in Teilregionen der Lausitz durchaus denkbar; sie wird aber nicht von selbst eintreten.
- Die Vorstellung, wonach eine sehr großzügige regionale Wirtschaftsförderung die Bewirtschaftung von politischen Ressentiments nach einem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung verhindern könnte, hat sich bislang nicht bewahrheitet.
- Die regionale Modernisierungspolitik bremst (vermutlich) eine weitere Ausbreitung einer Unzufriedenheit mit dem politischen System; sie reduziert sie aber (bislang) nicht.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf Ihre Kommentare und Fragen !

Kontakt: zundel@b-tu.de